

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XX.

Leipzig, Freitag den 13. Oktober 1882.

No 119.

Zur Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins.

Am 23.—25. September hat, wie bereits von anderer Seite berichtet, in Stuttgart die 13. Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins stattgefunden. Wenn dieselbe auch im allgemeinen wenig für uns Interessantes geboten und keine unsere Aufmerksamkeit besonders in Anspruch nehmenden Beschlüsse zu verzeichnen sind (hat doch auch von unserer Generalversammlung mancher in gewisser Beziehung „etwas erwartet“, ohne selbst im Stande gewesen zu sein, irgend etwas Positives vorzuschlagen), so dürfte es immerhin nicht so ganz nutzlos sein, uns mit derselben noch einmal zu beschäftigen und einen Gesichtspunkt etwas näher ins Auge zu fassen, der bislang auf den Generalversammlungen des D. B. V. vergeblich gesucht worden wäre: es ist dies die offizielle Zuziehung der Gehilfen, d. h. eines Teils derselben als Vertreter der Stuttgarter Gehilfenschaft, wenn auch nicht zu den Verhandlungen selbst, so doch zu dem Begrüßungsabend am 23. September, und wenn auch nicht seitens des Vorstands des D. B. V., so doch des neugegründeten Prinzipalvereins in Stuttgart. So unbedeutend diese Thatsache an sich auch erscheinen mag, so halten wir sie dennoch der Erwähnung wert, da sie einige interessante Schlussfolgerungen zuläßt.

Der erst wenige Wochen zuvor neu erstandene Verein Stuttgarter Buchdruckermeister hatte auf Antrag seines Vorstands den Beschluß gefaßt, durch Einladung des Sängerkhors des Gutenbergvereins zu dem Begrüßungsabend eine Vertretung der Gehilfenschaft herbeizuführen, wobei es sich, wie dieser Antrag ausdrücklich motiviert wurde, nicht nur um einen musikalischen Genuß, also um bloße dekorative Ausstattung handle, sondern prinzipiell darum, den auswärtigen Gästen zu zeigen, daß die Beziehungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen in Stuttgart freundschaftliche seien, und um damit zugleich den Weg zu bezeichnen, auf welchem gegen die Schäden in unserm Gewerbe in erfolgreicher Weise angeknüpft werden könne, nämlich durch gemeinsames Handeln. Es sind dies schöne Worte und sie würden sich noch ungleich schöner gestalten, wenn sich ihnen auch bald die That anschließte.

An dem erwähnten Abend wurde denn auch mancher Trinkspruch auf das gute beiderseitige Einvernehmen ausgebracht, aber auch ganz entschieden der oben erwähnte Zweck betont, und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß das mit dieser bestimmten Absicht getroffene Arrangement nicht ohne Eindruck geblieben ist. Selbst am folgenden, als dem eigentlichen Verhandlungstage (einige Seitenhiebe wollen wir der Sache zu Liebe gern übergehen) sowie auch am Montag noch hat sich dieser Eindruck geltend gemacht und konnte man von mehr als einer Seite hören, daß die Stuttgarter Prinzipale einen Fingerzeig gegeben hätten, wie in Zukunft zu verfahren sei.

Die Ueberzeugung, daß weder von der einen noch der andern Seite allein, sondern nur durch gemeinschaftliches Handeln die Interessen unsers Gewerbes nach beiden Seiten am zweckentsprechendsten und erfolgreich gewahrt und gefördert werden können, ist auf Seiten derjenigen Gehilfen, die nicht durch Inbolenz sich allen Verbesserungen hemmend in den Weg stellen, also der im U. B. D. V. geeinigten, und trotzdem oder gerade weil der letztere in numerischer und finanzieller Beziehung in stetem Wachsen begriffen ist, schon längst vorhanden. Auch ein Teil der Prinzipale, was wir gern anerkennen wollen, ist von derselben durchdrungen und sie würde noch weitere Fortschritte machen, wenn die Leitung des D. B. V. sich endlich herbeilassen würde, mit den organisierten Gehilfen, dem U. B. D. V., in ehrlicher und loyaler Weise Hand in Hand zu gehen. Mehrfache Versuche unsererseits sind schon verunglückt und es wird sich zeigen, ob dieser Standpunkt für die Dauer wird beibehalten werden können und ob nicht, wie es jetzt den Anschein hat, sich die Ueberzeugung immer mehr Bahn bricht, daß beide Vereinigungen nicht gegen, sondern mit- und nebeneinander arbeiten müssen, um ersprießliche Resultate zu erzielen. Dazu gehört aber auch, daß man denjenigen Teil, mit welchem man gehen will, nicht grundsätzlich aus seinen Offizinen ausschließt, denn damit ist jeder geistlichen Wirksamkeit von vornherein der Boden entzogen.

Wird der D. B. V. und speziell dessen Leitung einmal dahin kommen, mit dem U. B. D. V. zu gehen in allen gemeinsamen Fragen, wird er aus seiner vornehmen Zurückhaltung heraustreten, das Gefühl des Standesunterschieds bewältigen und sich mehr vom kollegialen Standpunkte aus, unterstützt durch guten ehrlichen Willen, an die ihrer Lösung harrenden und nur gemeinsam zu lösenden Aufgaben heranzumachen, dann wird er auch diejenige Bedeutung und Stärke wieder erlangen, die er schon besessen hat, weil er alsdann in der Lage ist, seinen Mitgliedern Erfolge zu sichern, nach denen sie bisher vergeblich gesucht haben.

Wir zweifeln nicht daran, daß es über kurz oder lang dahin kommen wird und kommen muß, obgleich es noch immer Mitglieder des D. B. V. gibt, die es als des letztern Hauptaufgabe betrachten, die Gehilfenorganisation zu bekämpfen. Die Zahl derselben wird jedoch immer kleiner, so daß zu hoffen steht, daß in nicht allzu langer Zeit diejenigen, die sich einst bekämpften, friedlich und sich gegenseitig unterstützend nicht nur nebeneinander, sondern miteinander gehen und unser von den empfindlichsten Schäden durchfressenes Gewerbe gemeinschaftlich zu heben trachten werden.

Sollte dieser Standpunkt, auf den sich der neu gegründete Stuttgarter Prinzipalverein gestellt, auch derjenige des D. B. V. werden und der erstere somit durch sein Vorgehen auf der Generalversammlung des letztern von Einfluß gewesen sein, so können wir dieses Resultat der Versammlung nur mit Freuden begrüßen.

Korrespondenzen.

* * Augsburg. Um den mit der Allgemeinen Zeitung nach München überfiedelnden 23 Vereinsmitgliedern eine Abschiedsfeier zu geben hatte die Mitgliebschaft eine musikalische Abendunterhaltung auf Sonntag den 17. September anberaumt. Der Vertrauensmann säumte nicht, der Polizei von diesem harmlosen Vergnügen schriftliche Kenntnis zu geben unter Erwähnung des Grundes, warum wir eine solche Unterhaltung arrangierten. Die Polizeibehörde begnügte sich jedoch nicht mit dieser schriftlichen Mitteilung, es wurde vielmehr Sonntags früh dem Vertrauensmann durch einen Polizeidiener der Befehl überbracht, aus Anlaß obenerwähnten Abschiedsfestes sich zwischen 10 und 11 Uhr bei einem Rechtsrat bestimmen einzufinden. Von demselben wurde nach längerer Zwiesprache folgendes Protokoll abgefaßt und von dem Zitierten unterzeichnet: „Auf Vorladung erscheint der Vorstand der hiesigen Mitgliebschaft des Unterstützungsvereins in Bayern, Sebastian Eckard, und gibt an: die zu Ehren der nach München überfiedelnden Vereinsmitglieder veranstaltete Abschiedsfeier (Beginn 4 Uhr) ist keine öffentliche; es erscheinen dazu nur die Mitglieder mit ihren Angehörigen, ferner die Sänger des Männergesangsvereins Bavaria, von denen etliche dem Unterstützungsverein angehören; die Musik wird von einem Quintett der Veteranen-Kapelle ausgeführt; Neben werden keine gehalten.“ (Folgen die Unterschriften.) Nachdem nachmittags die Mitglieder mit Frauen und Kindern u. s. w., desgleichen die genannten Sänger sich im bestimmten Lokale (Café Malsch) eingefunden, erschien auch ein Rottmeister der geheimen Polizei im amtlichen Auftrage. Die letztere Erscheinung erregte einige Mißstimmung, die sich indes bald wieder legte, da unsere Freunde von der Bavaria durch vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete des Gesangs und die Musik durch gewähltes Programm die Anwesenheit des „Geheimen“ vergessen ließ. Herr Eckard hielt trotz Protokolls eine kleine Ansprache an die Anwesenden, den Sängern dankend und den Scheidenden das Beste wünschend, für welche letztere Herr Horn von der Allgemeinen Zeitung antwortete. Der unliebe Besuch entfernte sich nach einiger Zeit wieder, obwohl wir nicht vergessen, daß er in „höherm Auftrag“ anwesend sein mußte. An diese „höhere Stelle“ ist auch der Schlußsatz eines kleinen Berichts im Augsburger Kurier über den Verlauf der Feier gerichtet: „Neben und Toaste, wie sie bei derartigen Anlässen gewiß überall im großen deutschen Vaterlande vorzukommen pflegen, mußten hier polizeilicher Anordnung zufolge unterbleiben, und war die ganze Feier polizeilich überwacht — für die Mitglieder und Gäste gewiß ein sprechender Beweis, wie den edlen Bestrebungen dieses Vereins trotz öffentlicher Anerkennung seitens der ersten Autoritäten deutscher Nationalökonomie noch immer nicht diejenige Würdigung zu teil wird, die er in Wahrheit verdient.“ Leider ist es so!

* London, im September. Ende Juli und fast während des ganzen August ermangelte der Geschäftsgang der seit längerer Zeit gewohnten Lebhaftigkeit, ohne gerade schlaftrig genannt werden zu können. Dies hatte seinen Grund lediglich darin, daß die Parlaments-, Gerichts- und Schularbeiten wegen der in diesen Monat fallenden Ferien suspendiert waren; ebenso waren die Prinzipale bedeutenderer Handelsfirmen zum großen Teil wenn auch nur für kurze Zeit abwesend und die Verleger warten mit ihren neuen Werken bis die Hundstage vorüber sind. Es ist dies hier diejenige Periode, die man bei Ihnen mit dem Ausdruck „Surfenzeit“ bezeichnet. Von den Buchdruckern wird diese Periode der weniger pressierenden Arbeit dazu benutzt, diverse Sommerfeste zu feiern, zu welchen die Druckereikassen und freigebige Prinzipale die Mittel hergeben. Manche Prinzipale der größeren Häuser rechnen es sich sogar zur Ehre an, ein solches Sommerfest auf eigene Kosten zu arrangieren, das Personal aller Geschäftszweige einschließlich des Redaktionsstabes dazu einzuladen und persönlich den Vorsitz zu führen. In der Regel wird ein Hafen- oder Badeort mit angenehmer Umgebung zu solchen Ausflügen gewählt. Die Fahrt geht dann Sonnabend Mittag ab und am Montag Morgen erfolgt die Rückkehr. — In den jüngst verfloffenen Tagen wurde der Bericht über die in dem technischen Institut der Londoner City and Guilden (besser auch in diesen Blättern gelegentlich mehrfach Erwähnung gesehen) abgehaltenen Prüfungen ausgegeben. Höchst auffallend war, daß in keinem technischen Zweige so wenig Kandidaten zur Prüfung zugelassen wurden als in dem der Typographie; es waren deren nur sechs, von denen fünf ein Zeugnis ausgestellt wurde. Dieses Resultat ist weit entfernt von dem, was man von dieser für die technische Ausbildung von Lehrlingen und jungen Gehilfen gegründeten Anstalt erwartet hatte. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als gegenwärtig die Klagen über durchschnittlich mangelhafte Ausbildung besonders der Setzer sich ganz unverhältnismäßig häufen. Freilich trägt das Programm des Instituts auch einen Teil der Schuld; in diesem sind Typographie und Lithographie in eine Klasse geworfen; hat der Kandidat in der einen dieser Künste auch genügende Fortschritte gemacht, bleibt er aber bei der Prüfung in der andern zurück, so wird ihm das Zeugnis verweigert. — Welch großen Schaden sich der Verband durch Aufnahme technisch untüchtiger Kollegen zufügt, davon nur noch ein Beispiel. Ein junger Bursche wurde in einer Provinzialdruckerei als Lehrling eingestellt. Seine Schulbildung war sehr mangelhaft und nach vier Jahren lief er selbst aus der Lehre und fand in verschiedenen Druckereien als Aushilfsarbeiter Unterkommen. Von einer derselben, in welcher er bisweilen am Rasten ausgeholfen, verschaffte er sich das Zeugnis als Setzer. Mit diesem ging er nach London, fand dort Kondition und ließ sich ohne weiteres in den Verband aufnehmen. Jetzt steht sein Name mit wenigen Unterbrechungen fortwährend auf der Konditionslosenliste und er hat schon soundsoviel Hunderte aus der Unterstützungskasse bezogen, zu der er doch so wenig beigetragen. — In der letzten Zeit wurden hier verschiedene Druckereien von Feuersbrünsten heimgesucht. Das eine Mal brannte es in einem größeren Establishment in Fleet Street, dem eigentlichen Druckerviertel von London. Der Brand wütete hauptsächlich in dem obern Stockwerk, wo er unter den aufgespeicherten Vorräten (der Prinzipal ist zugleich Verlagsbuchhändler) großen Schaden anrichtete; was das Feuer verschonte, wurde durch das Wasser verdorben. Nur den größten Anstrengungen der Feuerbrigade gelang es, das Erdgeschloß, in dem sich die Maschinen befinden, vor Vernichtung zu retten. Wie man hört ist der angerichtete Schaden bedeutend und die Versicherung gering. Etwa vierzehn Tage darauf brannte es in einer andern Druckerei. Der Herd des Ausbruchs war das zweite Stockwerk, in welchem die Fabrikation von Pappschachteln betrieben wird. Der Schaden

an Papier, Pappe und Druckereimaterial wird auf 70—80000 Mk. geschätzt; nebstdem verlor eine große Zahl von Arbeitern ihre Beschäftigung. Von einem ähnlichen, aber weit umfangreichern Schabensfeuer in den Räumen der durch den famosen Maschinenmeisterstreit kompromittierten Firma Waterlow und Söhne wurde schon berichtet. — Die Aufregung, welche der ägyptische Krieg hervorgerufen, ist fast grenzenlos. Am tollsten treiben es die Verkäufer des War Cry (Der Kriegsrufer), einer Art Extrablatt, das des Tags mehrere Male ausgegeben wird und die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz bringt. Die das Blatt austragenden Burken und Mädchen überbieten sich in begeisterten Rufschreien oder vielmehr im beläubenden Schreien über die Fortschritte der britischen Waffen im Pharaonenlande, und jedes Haus in der City wie in den Vorstädten wird Stunde um Stunde von den industriösen Siegesboten belästigt. Der War Cry ist jedoch nicht das einzige Blatt, das auf diese Weise in die Massen geworfen wird. Gar oft kommt es vor, daß zwei oder drei dieser zudringlichen Lämmer über einen ruhig Vorübergehenden herfallen und ihm mit meistens erdichteten Nachrichten die Halspennies aus der Tasche locken, die dieser wohl oder übel hergibt, nur um die Zudringlichen los zu werden.

(?) Ludwigshafen a. Rh., 28. September. Anfangs dieses Jahres ließ sich hier ein Buchdruckereibesitzer Knobloch nieder. Derselbe hat aber vor kurzem seine Dffizin stillschweigend geschlossen. Auch die im Frühjahr vom Buchdruckereibesitzer Göhring in Frankenthal hier errichtete Filiale mit dem Verlage des General-Plakatanzigers ist eingegangen. Es sind dies jedenfalls Beweise dafür, daß hier für neue Buchdruckereien kein Feld offen. Trotz des Verlustes obgenannter Buchdruckereien hat der Bezirksverein keine Mitglieder verloren, da erstere gar keinen und letztere nur einen Gehilfen (Mitglied), welcher von Herrn Göhring anderweitig untergebracht wurde, beschäftigte. — In unserer Nachbarstadt Mannheim existiert seit kurzem auch eine neue Buchdruckerei (Gund & Jakob), welche sich speziell feinem Accidenzdruck zur Aufgabe gemacht hat.

ff. St. Petersburg, 11./23. September. Recht sonderbar hat in hiesigen Gehilfenkreisen der Artikel „Tarif und Wanderschaft“ in Nr. 98 des Corr. berührt. Da wir hier, die Abonnenten „in der Fremde“, den Corr. stets einige Posttage später als es in Deutschland der Fall wäre erhalten, bin ich erst heute in der Lage, über die Aufnahme, die jener Artikel hier gefunden hat, kurz zu berichten. Es ist hauptsächlich das „Walzen“, das „Zurücklegen großer Wegstrecken per pedes“, das der Verfasser als das Grundübel unserer mehr oder weniger gedrückten Lage hinzustellen offenbar sich bemüht, und als Tatsache wird uns nothwendig der Vorwurf ins Gesicht geschleudert, daß wir (die „mobilen Kolonnen“) aus vom Verfasser recht naiv dargelegten Gründen das Sinken der Löhne fördern hätten, daß wir durch „künstliche“ Erhaltung des Viatikumswesens den Arbeitgebern Mittel und Wege an die Hand gäben, uns am leichtesten durch uns selbst zu schlagen. Wenn auch dieser Passus in bezug auf Einzelfälle sich bewahrheiten mag, so ist doch nicht schwer zu erkennen, daß das monatelange Herumlungern in der Lehr- und Vaterstadt, das Konditionsjagen und Abwesenabgeben bei den Prinzipalen, wie es namentlich in den Großstädten heutzutage im Schwunge ist, uns bei weitem schädlicher werden würde als das jetzige „Walzen“ von Ort zu Ort, wo man, seiner Unterstützung gewiß, nicht für'n Butterbrot in Arbeit zu treten braucht, wie dies gerade unsere „Mutter-söhnchen“, die auf Stellen „lauern“, so oft zu thun sich nicht entblöden. Ferner erzählt uns der Verfasser, daß es schwer für ihn zu verstehen sei, „wie eine Sitte, deren Anachronismus unbestreitbar und deren Unnehmlichkeiten gleich Null sind, bei uns noch gepflegt werden kann“. Dieser Ausspruch nun legt zur Genüge dar, daß der Verfasser in der Lebensweisheit durchaus nicht sattelfest, denn sonst müßte er sich doch

selber sagen, daß man nicht immer nur das Angenehme, sondern oft auch das Unangenehme mit dem Nützlichen verbinden soll, denn daß das Wandern in mannigfaltigster Hinsicht nutzbringend ist, wird und muß doch jeder wissen, der selber einmal den „Walzstock“ getragen hat, ebenso daß man in jeder Dffizin und in jedem Lande trotz des „Dampfes“ immer noch sehr, sehr viel lernen und erfahren kann, wovon man bei „Mütern“ keine Ahnung hat. Und deshalb möchte ich, auch im Namen vieler Gleichgesinnter, an der bestehenden Ordnung unsers Vereins und namentlich an der des Viatikums- und Wanderwesens nicht gerüttelt sehen. Es gibt genug andere Fragen, die wir mit Lösen helfen können.

* Wien, „Vor Paris nichts Neues.“ Mit dieser berühmt gewordenen Redewendung können wir unserm heutigen Bericht über den Stand der Wiener Lohnbewegung die richtige Färbung geben. Die nächste große Operation wird sich erst den 15. Oktober, bis wohin sich das Gremium schlüssig gemacht haben wird, in der allgemeinen Gehilfenversammlung in den Drei Engeln abspielen. Inzwischen ist es aber in und um Paris nicht totentst. Seitens der Gehilfen werden fleißig Dffizinsversammlungen abgehalten und Materialien gesammelt, um die Berechtigung ihrer Forderungen gegen allenfallsige Angriffe zu verteidigen; auch wurde die Wahl einer Gehilfentarifkommission vorgenommen, zu welcher bis 29. September 1437 Stimmzettel einliefen und aus der als Gewählte die Herren Höger, Schwarzjanz, Nieß, Bokurka, Kempf, Morawec, Philipp, Barth, Faul hervorgingen. Die Mittelpersonen zwischen Prinzipalen und Gehilfen, die Faktoren, haben sich durch die Polemik zwischen den beiden Fachblättern zu einer Unflughet verleiten lassen. Um ihrem bedrängten Stellungsverwandten von der Destrer. Buchdr.-Ztg. unter die Arme zu greifen haben die Mitglieder des Faktorenvereins gegen die Gehilfen Partei ergriffen und die Löhne als nicht eben schlechte erklärt und das auch noch öffentlich in einem Referate über die betr. Sitzung in der Vorstadt-Zeitung, wo es heißt, daß es dem fleißigen Werkthäter möglich sei 10—16 fl., dem Zeitungsetzer 18—30 fl. zu verdienen. Si tacuisses philosophus mansisses, mindestens hätte der verehrliche Verein klug gethan, solange den Mund zu halten, bis ihn überhaupt jemand um seine Meinung gefragt hätte. Was in Prinzipalskreisen geplant wird, entzieht sich begreiflicherweise unserer Kenntnis; doch läßt eine Aeußerung aus den Kreisen, die allwöchentlich das Prinzipalsorgan „zusammenstoppeln“, welche die Forderungen der Gehilfen für diskutabel erklärt, ja, wie es scheint, gar mit der Maus verwandt hält, die der Berg gebar, schließen, daß man den bei festlichen Gelegenheiten „Mitarbeiter“ Titulierten entgegenkommen und es nicht zum Aeußersten kommen lassen wird. Immerhin hat die Gehilfenschaft wacker auf der Wacht zu sein, wenn sie einigermaßen Erfolge erzielen will, und von den auswärtigen Kollegen wird erwartet, daß sie jeden Zug nach Wien solange hintanhalten, als die gegenwärtige Bewegung nicht beendet ist.

Rundschau.

Von den Herren Angerer & Göschl in Wien ist ein Verfahren zur Herstellung von Zinographien erfunden worden. Dasselbe hat den Zweck, die den Zinlängen noch fehlenden Halböne, die noch mangelnde Weichheit des Holzschnitts zu geben. Zu diesem Behufe wird ein patentiertes Tonpapier gezeichnet, das mit einem schraffierten Ton in horizontaler Richtung bedruckt und in entgegengesetzter Richtung nach Art des Brotatpapiers mit tief geprägten Linien versehen ist. Diese Linien und Narben werden dann an den belichteten Stellen der Zeichnung ausgefacht. Wird nun die Zeichnung photographirt, so geben diese Linien und Narben dem Bilde einen Grundton, der je nach Wunsch des Zeichners abgeschwächt oder vertieft werden kann. V.

Von der 13. Auflage des Brockhauſchen Konversations-Lexikons ſind uns in dieſen Tagen Heft 33—39 zugegangen (Blafengrün bis Bronze). Dieſelben enthalten wieder eine Menge höchſt inſtruktiv ausgearbeiteter Artikel aus den verſchiedenſten Wiſſenſchaften und zwölf Bildertafeln (Bildnerei, Bohrer- und Bohrmaſchinen, Blechbearbeitungsmäſchinen, Brücken, Butterbereitung, Brotbäckerei, Biene und Bienenzucht, Blutgefäße des Menſchen und Buchdruckerei), ferner zwei Karten.

In Augsburg erſcheint ſeit dem 1. Oktober eine neue Zeitung, betitelt Augſburger Tagespreſſe, im Verlag von Wiſe, Kohlbeck und Kieſeleuhner. Verantwortlicher Redakteur iſt Herr Herm. Lippe, gewefener Redakteur des in Karlsruhe erſcheinenden Badiſchen Landesboten.

In Altenburg wurden Redakteur und Verfaſſer eines in der Altenb. Landesztg. enthaltenen Artikels, das Stadtbauamt betr., zu je 40 Mk. Geldbuße verurteilt. Die ſcharfe Kritik wurde als berechtigt anerkannt, jedoch ſand man in den Ausdrücken „Stadtfehlerrant“, „Stadtfehlerrmeister“ u. ſ. w. eine Beleidigung des Stadtbaumeiſters. — Der Redakteur der Oberſchleſiſchen Grenz-Zeitung, Hugo Bornefeldt in Beuthen, hat wegen Beleidigung des Oberbürgermeiſters Küper in Krefeld 100 Mk. Geldbuße zu zahlen. — Dr. Hans Blum in Leipzig wurde vom Magdeburger Landgericht als Verfaſſer zweier Artikel der Magdeburger Zeitung wegen Beleidigung der Beamten der poliſtiſchen Polizei zu Berlin und Frankfurt zu 500 Mk. Geldſtrafe verurteilt.

Ein Patent wurde erteilt an H. Hagemann in Wien (Berater Brydges & Co. in Berlin) auf eine Matrizen-Setzmaſchine mit Vorrichtung zur gleichzeitigen Erzeugung eines Korrekturabdrucks.

Muſterregister. Leipzig. Nr. 559—563. Firma Jul. Klinkhardt: Fünf verſiegelte Pakete mit 234 Bignettenmuſtern, Fabriknummern 2263 bis 2289, 2374—2580, Schutzfriſt 3 Jahre, angemeldet am 20. September nachmittags 4 1/2 Uhr. — E. Koberg: Ein verſiegeltes Paket mit 24 Renaissance-Einfaſſungen, Serie 45, 1—24 und 26, Schlußwignetten, Fabriknummern 774—779, 789—808, Schutzfriſt 3 Jahre, angemeldet am 30. Auguſt vormittags 11 Uhr 45 Minuten.

Frau Eliſabet Gutzmann in Breslau hat die unter der Firma E. Gutzmann betriebene Buchdruckerei neſt Zeitungsverlag an den bisherigen Prokuristen Herrn Otto Gutzmann mit Aktiven und Paſſiven abgetreten. Die hierauf bezüglichen Druckſachen ſind recht geſchmackvoll hergeſtellt.

Die Verlagsfirma E. F. Steinacker-Leipzig feierte dieſer Tage ihr 80-jähriges Jubiläum. Der frühere Inhaber, Konſul Einhorn, hat dem Unterſtützungsverein Deutſcher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen bei dieſer Gelegenheit 1000 Mk. geſchenkt.

Der ehemalige Schriftſetzer Heinrich Emil Hoh aus Straßburg i. E., zuletzt als Recht auf einem Bauerngute in Oberbreitenbach, iſt am 2. Oktober auf dem Nachhauſewege in einem Waſſergraben ertrunken.

Verurteilt der Schriftſetzer Georg Valentin aus Freitſtadt wegen Diebſtahls zu drei Monaten Gefängnis.

Sämtliche Bergleute der Grube Honigsgrund Hamberg in Gofenbach bei Siegen haben die Arbeit eingeſtellt, weil die biſher achtſtündigen Schichten um je zwei Stunden verlängert, dagegen der Lohn nicht verbeſſert werden ſollte.

Am 5. d. M. ſtellten ſaſt ſämtliche Weber in Greiz zum zweitenmale die Arbeit ein. Eine am 27. September abgehaltene Arbeiterverſammlung hatte wie ſchon mitgeteilt den zur Zeit des erſten Streiks angenommenen ungerechten Normaltarif verworfen, welcher von der Tarifkommiſſion, die in einiger Uebereilung und in Unkenntnis der in den verſchiedenen Fabriken gezahlten Löhne thatſächlich die Löhne der ſchlechteſt zahlenden Fabriken als Norm anerkannt

hatte, acceptiert worden war. So kam es, daß wohl ein Teil der Fabriken die Löhne erhöhte, der beſſer zahlende Teil aber dieſelben reduzierte. Als Beweis der großen Ungleichheit der Löhne mag gelten, daß für einen gleichen Artikel in einer Fabrik 10 Mk., in der andern 3,70 Mk. gezahlt wurden. Die von beſagter Verſammlung neu gewählte Kommiſſion hat nun am 4. d. einen neuen Tarif vorgelegt; da aber die Fabrikbeſitzer ſchon vorher durch Flugblätter bekannt gegeben hatten, daß ſie nicht gewillt ſeien, eine weitere Lohnhöhung eintreten zu laſſen, ſo war die Geſtaltung der Sachlage vorauszuſehen: die Fabrikbeſitzer antworteten mit Nein und darauf legten am 5. d. ſaſt ſämtliche Weber die Arbeit nieder.

Herr Joſef Beyer in Wien, ehemals Faktor bei Michael Auer und J. B. Geitler ſowie ſpäter Kompagnon der Firma Reiſer, hat die biſher dem Kolportagebuchhändler Rubinſtein gehörige und von dieſem unter der Firma M. Curichs Nachfolger (S. Lott) geführte ehemalige Curichſche Offizin um den Preis von 20 000 fl. erworben. V.

Gestorben.

In Düſſeldorf der Seher Ernst Granzow, 21 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkaſten.

E. in A.: War leider unter andere Manuſkripte geraten. — L. in Paſſau: Unſere Bemühungen wegen Verkaufs der Bücher ſind leider vergebliche geweſen.

Vereinsnachrichten.

Unterſtützungsverein Deutſcher Buchdrucker.

Berlin. Sonntag den 15. Oktober iſt der Beſezirkel wegen der im Konzerthaus ſtattfindenden Verſammlung geſchloſſen.

Gauverein Leipzig. Heute Freitag im Reſtaurant Johanniſthal außerordentliche Generalverſammlung; hierauf Monatsverſammlung der J. R. R.

Bezirk Prenzlau. Bei der am 7. Oktober ſtattgehabten Wahl des Bezirksvorſtands wurden wieder resp. neu gewählt zum Bezirksvorſteher: E. Steindorff, Prinzenſtraße 590, I.; zum Bezirkskaſſierer: S. Kahn, A. Niets Buchdruckerei, und zum Schriftführer A. Buicke. Briefe ſind an den Bezirksvorſteher, Geſelber an den Kaſſierer zu ſenden.

Zur Aufnahme haben ſich gemeldet (Einwendungen ſind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeſetzte Adreſſe zu ſenden):

In Kalen der Seher Jakob Wahl, geb. in Kalen 1865, ausgeleert daſelbſt 1882; war noch nicht Mitglied. — In Rekarſulm der Seher Gottl. Schreyer, geb. in Hall 1861, ausgeleert daſelbſt 1879; war noch nicht Mitglied. — Joſ. Meßmer in Stuttgart, Leonhardſplatz 1, III.

In Danzig die Seher 1. Georg Krauſe, geb. in Fiſchhauſen 1862, ausgeleert daſelbſt 1882; war

noch nicht Mitglied; 2. Paul Stoefſel, geb. in Danzig 1858, ausgeleert daſelbſt 1877; war ſchon Mitglied. — E. Rump, Raſemanns Buchdruckerei.

In Dortmund der Seher Adolf Hüßner, geb. in Berlin 1851, ausgeleert daſelbſt 1870; war ſchon Mitglied. — In Hörde der Seher Julius Werner, geb. in Duerfurt 1861, ausgeleert daſelbſt 1879; war noch nicht Mitglied. — A. Gockel in Dortmund, Joſefſtraße 17.

In Gnadau der Seher Karl Ernst Eduard Langer, geb. in Panzau (Kr. Striegau) 1854, ausgeleert in Dieſdorf 1874; war von 1875—77 Mitglied. — Emil Krebs in Vernburg, Meyers Buchdruckerei.

In Prenzlau der Seher Hugo Schröder, geb. in Prenzlau 1858, ausgeleert in Spremberg 1877; war ſchon Mitglied. — E. Steindorff, Prinzenſtr. 590, I.

Reiſe- und Arbeitsloſen-Unterſtützung. Die Herren Karl Ehm aus Elbing und W. Weißenborn aus Barren werden erſucht, ihre Adreſſe an E. Kleebauer in Eſſen a. d. R., Schwarze Horn 8, gelangen zu laſſen. Die Herren Verwalter werden gebeten, die Betreffenden event. darauf aufmerkſam zu machen. — Der Seher Johann Karl Franz Amanbus Küſchler wird hiermit aufgefordert, ſeiner Familie ſchleunigſt Nachricht von ſeinem Aufenthalt zu geben. Die Herren Verwalter werden gebeten, event. Mitteilung über denſelben an Fr. Erdm. Schulz in Hamburg, 2. Alſterſtraße 47, 5., gelangen zu laſſen.

Stuttgart, 11. Oktober 1882.

Der Vorſtand.

Buchdrucker-Unterſtützungsverein für Bayern.

Bilanſ pro 30. September 1882.

Aktiva.

Kaſſa-Konto	Mk. 466,49
Wertpapier-Konto	2100,00
Reiſeunterſtützung-Konto	4192,45
Arbeitsloſenunterſtützung-Konto	743,00
Verwaltungskosten-Konto	52,00
Summa	Mk. 7553,94

Paſſiva.

Vermögens-Konto der Vereinskaffe	Mk. 2992,82
Vermögens-Konto der Allgemeinen Kaſſe	440,50
Vermögens-Konto der Invalidentkaſſe	2795,00
Konto-Korrent-Konto (Vorläufige Beiträge pro 3. Du.)	4316,27
Abrechnung-Konto der Vereinskaffe	9,35
Summa	Mk. 7553,94

Die Abrechnungen und Beiträge pro 3. Du. 1882 (14 Wochen) wollen baldgeſälligſt eingeleendet werden.

Ausſach. Der Maſchinenmeiſter Richard Hoffmann aus Königsberg wird hierdurch aufgefordert, ſeine Adreſſe an Karl Meyen, Buchdruckerei Brügel und Sohn, gelangen zu laſſen, widrigenfalls der ganze Sachverhalt im Corr. veröffentlicht wird.

Zur Aufnahme haben ſich gemeldet (Einwendungen ſind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeſetzte Adreſſe zu ſenden):

In Augsburg die Korrektoren 1. Joſ. Ziegler, geb. in Augsburg 1827; 2. Max Walter, geb. in München 1851. — Seb. Eckard, Buchdruckerei der Abendzeitung.

Nürnberg, 10. Oktober 1882.

Der Vorſtand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

in e. erzgeb. Städtchen mit Blatt, welches in den letzten vier Jahren auf über 20 000 Mk. für Inſerate einbrachte, iſt für 20 000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 12 000 Mk. Franto-Adreſſen ſub D. G. 856 an Hanſenſtein & Vogler, Dresden, erbeten. (365580) [407]

Seherei zu verkaufen.

Vollſtändig neu eingerichtete Seherei (5 Monate in Betrieb) Parifer Systems ſofort zu ſehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch Dr. Eberhard, Rathausplatz 4, Nürnberg. [400]

Mit 800 Mark

Anzahlung kann ein tüchtiger Buchdrucker ſofort eine ganz neue Buchdruckerei-Einrichtung mit neuer Augſburger Schnellpreſſe übernehmen. Zwölf Zentner Schrift, Käſten, Regale zc. komplett. Adreſſen an die Exp. d. Bf. unter Chiffre B. 411 erb. [411]

Buchdruckerei-Verkauf in Berlin.

Eine in Berlins beſter Lage beleg. Buchdruckerei u. Schreibmaterialienhdlg. zc. (Laden), Meingew. ca. 6000 Mark jährl., billig z. verk. Adr. ſub S. 409 Exp. d. B. [409]

Druckereileiter geſucht.

Ein gelehrter Buchdrucker (womöglich Schweizerdegen) mit einem diſponiblen Vermögen von 30 bis 40 000 Mk., welcher geneigt wäre, ſich mit dieſer Summe an einem inſtruktiven internationalen Verlagsgeſchäft (Zeitungs- und Buchverlag) als

Kompagnon und ſelbſtändiger Druckereileiter

zu beteiligen, fände hierzu in einer Welt handelsſtadt eine vorzügliche Gelegenheit. Jahresgehalt für die techniſche Leitung der Druckerei 4—5000 Mk. und außerdem Gewinnbeteiligung am Ertrag des Geſchäfts. Die betr. Verlagsanſtalt läßt jezt ſchon ſehr bedeutende laufende Druckarbeiten auf eigene Rechnung ausführen und würde es ihr überdies ein Leichtes ſein, durch ihre Geſchäftsverbindungen der Druckerei außerſt lohnende Accidenzarbeiten zuzuführen. Geſtällige Offerten werden unter Adreſſe: N. B. 113. Zhe Telephone, Abteilung für Anzeigen, 150, Southampton Row, London W. C., erbeten. [389]

Eine gebrauchte Schnellpresse

mittlern Formats, am liebsten Johannisberger oder König & Bauer'sche, wird sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten sub C. L. 413 sind an die Exped. dieses Blattes zu richten. [413]

Stablungslustige wollen gef. ihre Adressen nebst genauer Angabe ihrer Verhältnisse unter „Buchdruckerei 398“ in der Exp. d. Bl. niederlegen. [398]

Für eine neu und sauber eingerichtete Buchdruckerei Berlins sucht der Besitzer, Nichtfachmann,

einen Faktor

mit Blaufarbenkenntnis, aus bescheidenen Zeugnissen resp. aufgebenden Referenzen Tüchtigkeit und Brauchbarkeit zu erkennen sind und der sich bereits als Faktor bewährt hat. Bewerbungen mit Salafaransprüchen unter X. Y. 399 an die Exped. d. Bl. erb. [399]

Ein tüchtiger gewandter Setzer

auch im Annoncensatz geübt, erhält dauernde Stelle. Bewerber, welche in der Papierstereotypie erfahren, erhalten den Vorzug. Offerten unter D. B. V. 376 befördert die Exped. d. Bl. [376]

Ein zuverlässiger Schweizerdegen

(Handpresse) und ein jüngerer Setzer finden sogleich Kondition. Off. sub Nr. 412 an die Exp. d. Bl. [412]

Ein Schweizerdegen

welcher im Accidenzsatz geübt ist und an der Maschine Bescheid weiß, kann dauernde Stelle mit Wohnung beim Prinzipal sogleich erhalten. Derselbe kann verheiratet sein. Offerten unter M. & C. postlagernd Berlin, Postamt Nr. 9. [406]

Für das Magazin meiner Schriftgießerei

suche ich eine mit allen darin vorkommenden Arbeiten durchaus vertraute, zuverlässige und gewandte Person. Antritt sofort. W. Grouau, Berlin W. [365]

Tüchtige Gießer

finden Beschäftigung in der Schriftgießerei von Herrlinger & Schmidt, Berlin, Stallschreiberstr. 18. [386]

Ein Reisender

für eine Schriftgießerei sofort verlangt. Dazu qualifizierte Setzer werden bevorzugt.Adr. unter P. L. 387 an die Exped. d. Bl. [387]

Lichtdrucker

tüchtig auf Hand- und Schnellpresse, wird gesucht von J. Albert, München. [396]

Ein Schriftsetzer

mit guten Zeugnissen, im Accidenz- u. Zeitungssatz sowie an der Johannisb. Maschine tüchtig, sucht Stelle. Gef. Off. an D. Wed, Stuttgart, Werderstr. 9, II. erb. [403]

Ein junger Maschinenmeister in allen Arbeiten sowie im Buntdruck bew., auch mit dem Gasmotor vertraut, sucht sofort dauernde Stelle. Beste Offerten sub F. K. 956 an „Zuvalidentant“ Dresden erbeten. (I. D. 15 653) [408]

Ein im Werk-, Accidenz- u. Plattendruck erfahrener

Maschinenmeister

sucht Kondition. Offerten unter B. H. 379 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [379]

Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk- und Plattendruck durchaus erf., sucht bald. anderw. Stellung. Off. unter 5421 an W. Thieme, Eberfeld. [401]

Ein Stereotypen

gelernter Setzer, sucht sofort Stellung. Gef. Offerten sub W. R. 31 postl. Wschersleben erbeten. [397]

System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.

System. gusseiserne Füsse mit Messing-Passetten.

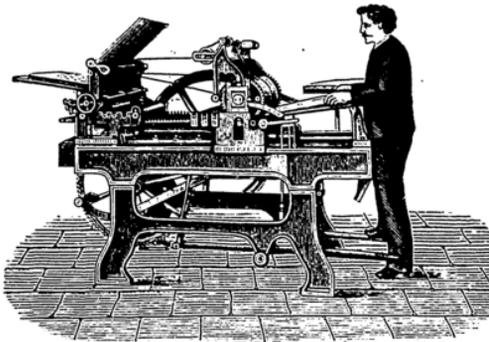
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss

17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.

Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Motivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck- Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Wilhelm Wiegand

Fabrik der englischen prima Walzenmasse „The Exquisite“.

Alle Buchdruckereibedürfnisse. Erakteste Ausführung. Billigste Preise. Preiskurante gratis und franko.

Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinen-Handlung

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen mit Maschinen, Schriften etc. Säurefreies Maschinenöl.

Holzutensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.

Dresden-A.

Ammonstrasse 48 c.

Reichhaltiges Lager und Fabrik sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgießerei

EMIL BERGER

Gegr. 1842

LEIPZIG

Exakte Lieferung. Coulante Bedingungen. Bestes Hartmetall. System Didot

Galvanoplastik

Messinglinien-Fabrik

Leipzig • C. Klobberg • Thalstr. 15

Schriftgießerei

Stereotypie

Zur Lieferung von Zier- und Titelschriften

Einfassungen und Vignetten sowie allem übrigen Material, ferner Holzutensilien etc. empfiehlt sich die

Rohmsche Schriftgießerei
Frankfurt a. M.



Den Herren Bewerbern um die von uns ausgeschriebene Setzerstelle zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. [405] C. Veders Buchdruckerei (v. Sterns Nachf.), Uelzen.

Schriftsetzer Karl Loh

wolle behufs wichtiger Mitteilungen seine Adresse unverweilt an D. Holtzsch, Leipzig, gelangen lassen. Da sich derselbe jedenfalls in Bayern aufhält, so werden ganz besonders die dortigen Kollegen gebeten, denselben hierauf aufmerksam machen zu wollen. [414]

Die Maschinenmeister

Ab. Sechmeyer, früher in Stockholm, und Zuber, früher in Rudolstadt werden gebeten behufs wichtiger Mitteilungen ihre Adressen sub Nr. 410 an die Exped. d. Bl. einzufenden. [410]

Herr Josef Niederhuber

Schriftsetzer aus Mindelheim, wird hiermit aufgefordert, unverzüglich die von mir geliehene Violine zurückzugeben oder den Betrag hierfür von 15 Mk. an mich einzufenden, andernfalls ich ihn gerichtlich belangende werde. [402]

Freiburg i. B., 5. Oktober 1882.

Weißer, Hausvater, Herberge zur Heimat.

Todesanzeige.

Am 7. d. M. starb nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer Herr

Ernst Granzow

im 22. Lebensjahre. Sein treuer und biederer Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken. [404]

Düsseldorf, 9. Oktober 1882.

Die Kollegen der A. Bagelschen Offizin.

Hense, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S. Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko. Die doppelte Buch-u. Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von J. H. Fresco. Preis 4 M.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Direktor der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis 4 M. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theiles enthaltend.

Der II. Theil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnig sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko:

Duben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben, Berechnung sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter. 150 Bkt.

Caspar, Die Annahmen von Gewerbetreibenden nebst Normal-Zunungsstatut. Preis 1,00 Mt.